

Erste Pressestimme über

WALDEMAR BONSELS „Tage der Kindheit“

11.—15. Tausend

„. . . Ich habe dieses Buch voll heiligkindlicher Nüchternheit *kreuz und quer* immer wieder durchgelesen . . . ein scheinbar sehr anspruchsloses Buch von einer so *ausgewogenen Meisterschaft des Stils, der knappen Darstellung, der farbigsten Gegenwartigkeit*, dass das hintergründige Schwingen aller der späterhin so verführerischen Melodien des Lebens hereinläutet, ohne anders als im gleichsam sonntäglichen Unterbewusstsein gehört zu werden. . . . Ein Meisterwerk der Bescheidenheit in der Aussage, bei äusserster Wucht der gleichnisträchtigen Eindrucks-*erregungen* . . . Es ist aber dies Buch, wie jedes gute Märchenbuch, ein Buch für ernsthafte Leute; kurz: für Kinder, die schon mit heiter abgeklärter Nachdenklichkeit ins Leben zu schauen vermögen.“

Friedrich Alfred Schmid-Noerr, „Münchener Neueste Nachrichten“.